

anders VII. abgeändert worden, die doch beide durch ihn speciell bestätigt worden seien. Gegen diejenigen, welche durch äußere Handlungen die Bulle Alexanders VII. vom Jahre 1656 verletzen würden, sollten die Bischöfe nach der speciellen Facultät, die ihnen durch Innocenz X. und Alexander VII. ertheilt sei, einschreiten; über bloß innere Acte aber urtheile die Kirche nicht (Breve vom 24. November 1696). Zur Ausführung dieses neuen Breve traf Precipiano mit seinen Amtsbrüdern auf einer Versammlung in erzbischöflichen Palaste zu Brüssel die nöthigen Bestimmungen (22. April 1697). Wirksamer jedoch war eine andere Maßregel des Erzbischofs. Da Quessel und Genossen trotz aller Decrete die Fabrication von Schmähschriften fortsetzten, so ließ Precipiano mit Hilfe des spanischen Gouverneurs sie in Brüssel verhaften und im erzbischöflichen Palais interniren (1708). Quessel entkam zwar aus dem Gewahrsam; da aber seine Correspondenz aufgefunden war, wurde ihm der Proceß gemacht. Das Beweismaterial ließ Precipiano unter dem Titel *Causa Quessnelliana* (Brux. 1705) veröffentlichen; dadurch erwarb er sich das Verdienst, die katholische Welt über die Umtriebe der Janzenisten actenmäßig aufgeklärt zu haben. Precipiano starb zu Brüssel am 9. Juni 1711. (Vgl. Cl. Fleurii Hist. eocl. LXVI, Aug. Vind. 1781, 180 sqq.; de Ram, *Nova et absoluta collectio synodor. Archiep. Mechl. I, Mechl. 1828, 570 sqq.*, wo auch weitere Literatur angegeben ist; Schüll, *Die Constitution Unigenitus*, Freib. 1876, 24 ff.; Reusch, *Inbeg II, 1, 59 ff.*) [Zed.]

Prediger, bibl. Buch, s. Ecclesiastes.

Predigerorden (*ordo praedicatorum*), offizieller Name des *Domnicanerordens* (s. d. Art. *Dominiens III, 1931 ff.*).

Predigt (vom lateinischen *praedicatione*) heißt die öffentliche Verkündigung des Wortes Gottes an die versammelte Gemeinde durch den dazu beauftragten Diener der Kirche. Sie ist eine Beistätigung des der Kirche von Christus übertragenen Lehramtes, gehört als solche zum Gottesdienste und kann in der wahren Kirche Christi nur im Namen der Kirche und mit Unterordnung unter deren unfehlbare Lehrautorität ihre Stelle finden. — Die Bezeichnung *praedicatione* für die Predigt findet sich erst im Anfang des Mittelalters; das entsprechende griechische Wort *κηρυγμα* hat nicht den allgemeinen Sinn unseres Wortes Predigt, sondern bezeichnet die sogen. Missionspredigt, d. h. die Verkündigung des Wortes Gottes an noch Ungläubige. Die Predigt vor der christlichen Gemeinde wurde zuerst meistens *ὁμιλία*, lateinisch *sermo* (oder auch *allocutio*) genannt. Die *Homilie* im spätern Sinne (vgl. d. Art. *Homiletik*) hieß bei den Lateinern meist *tractatus* (auch *expositio*, *explanatio*, mitunter *disputatio*); ihr Gegensatz, die kunstvolle Rede mit oratorischer Diction, war der *λόγος*, lateinisch *sermo* (nicht *oratio* oder *conatio*). *Παράκλησις* (*πρόκλησις*),

παράνεσις, *παράμυθια*, *διδασκαλία* und die entsprechenden lateinischen Namen *exhortatio*, *consolatio*, *admonitio*, *doctrina* bezeichnen bestimmte Arten von Predigten oder Predigten zu bestimmten Zwecken. (Vgl. Kraus, *Real-Encycl. II, 633 ff.*)

A. Geschichte der Predigt. — I. Die Predigt in der alten Kirche bis zum Ende des 6. Jahrhunderts. — 1. Einsetzung der Predigt durch Christus. Die apostolische Predigt. Die Predigt im Sinne einer regelmäßigen, fest in den religiösen Cult eingefügten, von priesterlichen Organen besorgten Unterweisung mit religiösen und ethischen Zwecken kannte das Heidenthum nicht. Eine Art Vorleben der christlichen Predigt findet sich im Alten Testamente, denn das vom Gottesgeist getragene und durchflammete Lehramt der Propheten kann als ein großartiger Typus, und die im Synagogalgottesdienst an die Verlesung der Paraphen und Haphtaren (Pericopen aus dem Gesetz und den Propheten) sich anschließenden Vorträge können als ein schattenhaftes Vorbild der christlichen Predigt angesehen werden. Jesus Christus erst hat die eigentliche Predigt in's Leben gerufen, das Predigtamt eingesetzt und in eigener Person es zuerst verwaltet. Das Evangelium zu verkündigen bezeichnet er als einen Hauptzweck seiner Sendung (Luc. 4, 18 ff. 43. Joh. 18, 37), dem er in erster Linie während seiner öffentlichen Wirksamkeit Zeit und Kraft zuwendet. Er stellt auch schon den Uebergang her von der Missionspredigt zur Gemeindepredigt (s. d. Art. *Homiletik*; vgl. insbesondere die Abschiedsreden Joh. Kap. 14—17). Er überträgt das Predigtamt den Aposteln (Luc. 10, 16. Matth. 28, 19 f. Joh. 17, 18) und schult sie in besonderen Unterweisungen und vor Allem an seinem eigenen Beispiel und Vorbild in dasselbe ein. Der feierliche Endauftrag Matth. 28, 19 f. unterscheidet und verbindet beide Arten von Predigt, die missionstrende und die Predigt an die Gläubigen. In der letztern, welche schon Joh. Kap. 14—17 in bedeutsamer Beziehung zur eucharistischen Feier steht und fortan im organischen Verband mit ihr bleibt (Apg. 2, 42; 20, 7. 11), ist der Gemeinde ein Fortleben Christi in ihrer Mitte geschenkt, analog seiner Gegenwart im eucharistischen Sacrament, ein Fortleben in seinem Wort und seiner Lehre. Die Predigt der Kirche ist daher keineswegs, wie die Protestanten wollen, von der Predigt Christi völlig abzulösen; sie ist nicht ein ganz selbständiger Trieb aus dem Baum kirchlicher Gemeindebildung und Gemeindegelbens, sondern hat ihre einzige Lebenswurzel in der Predigt Christi. Der gottmenschliche Logos ist ihr Stifter und Urheber, er ist auch ihr Ideal und Vorbild, zwar nicht erreichbar, aber doch nachahmbar. Mit letzterer Bezeichnung tritt man seiner übermenschlichen Würde, seiner einzigartigen Stellung nicht zu nahe, so wenig wie wenn man ihn als Lebensvorbild für jeden Christen bezeichnet.